

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 82.

Neuenbürg, Donnerstag den 27. Mai

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die staatliche Bezirks-Rindviehschau.

In Gemäßheit der im Staatsanzeiger vom 24. Juni 1891 Nr. 143 und im Wochenblatt für Landwirtschaft vom 28. Juni 1891 Nr. 26 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirks-Rindviehschauen in Württemberg findet in **Neuenbürg** auf dem **Turnplatz** am **Freitag den 2. Juli ds. Js., morgens 8 Uhr** eine **staatliche Bezirks-Rindviehschau** statt.

Zugelassen werden zu der Schau:

Zuchttiere des Rotes- und Fleckviehs, nämlich

a. Farren, sprungfähig mit 2-4 Schaufeln,

b. Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:

a. für Farren zu 140, 120, 100, 80 M.

b. für Kühe zu 120, 100, 80, 60 M.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau selbst, unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgültig festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere spätestens bis 22. Juni bei dem R. Oberamt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldeformulare anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen. Farren müssen mit Nasering versehen sein und am Leitstock vorgeführt werden.

Den 24. Mai 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher,

welche mit Erledigung des oberamtlichen Auftrags vom 7. ds. Ms. betreffend die Kosten des Schneebühnens (Enzth. Nr. 73) noch im Rückstand sind, werden hiemit an die umgehende Einsendung der betr. Kostenverzeichnisse, bezw. an die Erstattung einer Fehlanzeige erinnert.

Den 24. Mai 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Calmbach,

Gerichtsbezirk Neuenbürg.

Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger und Gläubiger-Ausruf.

Das auf Ableben des **Christian Wid**, Bierbrauers hier am 15. d. M. errichtete Inventar ergab:

Viegebesitz taxiert zu 50000 M — S
Fahrnis taxiert zu 15611 „ 12 „
Forderungen 13792 „ 88 „
zus. 79404 M — S

Schulden, worunter 23433 M 18 S versicherte und 934 M 70 S Eigentumsansprüche dritter Personen 90942 „ 26 „
mithin Ueberschuldung 11538 M 26 S

Die Erbschaft wurde mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, die Witwe hat die weiblichen Freiheiten angerufen.

Hievon werden die Gläubiger mit dem Aufagen benachrichtigt, daß die Veräußerung und Verteilung der Masse unter Berücksichtigung der im Konkurse geltenden Vorrrechte erfolgt, wenn nicht binnen zwei Wochen

die Eröffnung des Konkurses beantragt wird.

Zugleich werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der gleichen Frist unter Vorlegung der Beweismittel hier anzumelden, widrigenfalls sie im Auseinanderetzungsverfahren nicht berücksichtigt werden.

Den 22. Mai 1897.

Namens der Teilungsbehörde:
R. Amtsnotariat Wildbad.
Oberdorfer.

Revier Calmbach.

Tannen-Stammholz-Verkauf

auf dem Stod

am Montag den 31. Mai 1897, mittags 12 Uhr

auf dem Rothaus in Calmbach:

Los Nr.	Distrikt.	Abteilung.	Stamm Nr. im Wald.	Stückzahl.	Festmeter.
I	Heimeshardt	3. Sohl	1/40	40	64
II	"	3. "	41/120	80	86
III	"	3. "	121/191	71	190
IV	"	7. Köpfe	192/250	59	97
V	"	7. "	251/400	150	239
VI	Eiberg	13. Kagenbuckel	1/110	110	160

Die Lose I-V werden angerückt, das Los VI wird an den Kreuzsteinweg und Cavalloweg angerückt verkauft.

Ruhholz-Verkauf.

Die **Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn in Gernsbach** verkauft aus Domänenwaldungen mit Vorfrist bis 1. Dezember d. J. im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Schlag-, Wegelinien- und Windfallholz, worüber genaue Verzeichnisse von der Bezirksforstei und den Forstwarten bezogen werden können.

I. Stamm- und Klotzholz.

Subdistrikt Dürrensch.

Abt. 4 u. 5: Forstenstämme: 3 III. Kl.; Fichten- und Tannenstämme: 15 II., 163 III-V.; Tannenklöße: 6 II., 10 III. Abt. 6: Tannenstämme: 467 III. bis V.; Tannenklöße: 17 III.; Abt. 7 u. 8: Forstenstämme: 71 IV.; Fichten- und Tannenstämme: 23 I. und II., 210 III-V.; Tannenklöße: 34 III.; Abt. 15: Fichten- und Tannenstämme: 41 I. und II., 38 III. und IV.; Tannenklöße: 2 I., 20 III.

Subdistrikt Brotenau.

Abt. 35: Forstenstämme: 13 II.; Fichten- und Tannenstämme: 113 I. und II.; Forstenstämme: 100 III. und IV.; Tannen- und Fichtenstämme: 445 III-V.; Fichten- und Tannenklöße: 33 I. und II.; Tannenklöße: 108 III.

Subdistrikt Kaltenbronn.

Abt. 67, 74, 75 u. 79: Forstenstämme: 23 IV.; Fichten- und Tannenstämme: 2 II., 750 III. bis V.; Fichten- und Tannenklöße: 8 I. und II., 53 III.

Subdistrikt Rombach.

Abt. 85: Fichten- und Tannenstämme: 63 I. und II., 257 III. bis V.; Fichten- und Tannenklöße: 4 II., 7 III.; Abt. 95: Fichten- und Tannenstämme: 129 I. und II., 813 III-V.; Fichten- und

Tannenklöße: 30 I. und II., 37 III.

Zusammen etwa 2980 Festmeter.

II. Schichtholz (Papierholz.)

Subdistrikt Kaltenbronn.

Abt. 67, 74, 75, u. 79: Papierholz: 25 I., 52 II. Kl.

Subdistrikt Rombach:

Abt. 85 u. 99: Papierholz: 18 I., 32 II. Kl.

Zusammen 127 Ster.

Die Angebote sind nach Abteilungen bezw. Subdistrikten und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer, beim Schichtholz auf 1 Ster zu stellen, wozu die Formulare von Gr. Bezirksforstei und Forstwart Klumpp in Kaltenbronn unentgeltlich bezogen werden können. Die Ausschuhölzer hat der Käufer um 90% seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Ruhholz“ versehen bis spätestens Samstag den 19. Juni d. J. vormittags halb 10 Uhr, portofrei an Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn in Gernsbach einzusenden, wofür um diese Zeit die Oeffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt: im Subdistrikt Dürrensch von Forstwart Lauer, Brotenau von Forstwart Rheinschmidt, Kaltenbronn von Forstwart Klumpp und Rombach von Forstwart Schultzeiß.

Neuenbürg.

Lehrergefangverein

am Samstag den 29. Mai 1897, nachmittags 2 1/2 Uhr

hier (Gasth. z. Bären), Germania Seite 7. 65. 80. 99. 118.

Schramm.



Privat-Anzeigen.

Der Militär-Verein Schömburg

feiert am Sonntag den 30. Mai das

Fest seiner Fahnenweihe.

Programm:

- 1. Morgens 6 Uhr Togwache;
2. " 8 Uhr Festgottesdienst;
3. " 10-11 Uhr Empfang der Festgäste;
4. Mittags 11 1/2 Uhr Mittagstisch;
5. " 1 Uhr Aufstellung der Vereine nach der Zeit ihrer Anmeldung;
6. Festzug durch den Ort und Abmarsch zum Festplatz;
7. Festrede;
8. Enthüllung und Uebergabe der Fahne;
9. Weibelied;
10. Kameradschaftliches Beisammensein;
11. Montags Kinderfest und Tanzbelustigung.

Das Festkomitee.

C. E. Kern, Elmendingen.

Am Himmelfahrtstage bleibt mein Geschäft geschlossen.

Bezirkswohlthätigkeitsverein.

Den 31. Mai ds. Js. findet im Gasthof z. Bären in Neuenbürg abends 5 Uhr eine

Ausschussung und abends 8 Uhr die Generalversammlung statt, wozu höflich einludet der Vorstand.

Jedem Landwirt empfohlen Nagel's

Bieh-Mastpulver.

Ein erfolgreiches Hausmittel zur natürlichen Mästung aller Tiere, welche in kurzer Zeit ein wohlgenährtes, marktfähiges Kadsehen, schönes, glattes Fell und Leppigkeit davon erlangen.

Gabe: Pferden und Rindvieh 2 bis 3, Schweinen und Schafen 1 Eßlöffel voll auf jedes Futter.

Allein acht zu haben bei Fritz Bürkle Calmbach, sowie in dessen Niederlagen bei Fr. König, Schneidermeister in Döbel und bei Fr. Gaus, Kaufmann in Pfingweiler.

Calmbach.

Gröfzinger's Carbofium „Excelsior“

ist das beste Mittel zur Erhaltung des Holzwerkes und Schutz gegen Fäulnis und Schwamm u. c.

Alleinverkauf bei Fritz Bürkle, Fettbandlung.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. Mai. Auf der Station Brödingen ereignete sich heute Abend ein schwerer Unfall. Während der Calwer Zug von Pforzheim kommend, auf der Station einfuhr, sprangen zwei junge Leute über das Geleis, um, wie es scheint, den ins Enzthal fahrenden Zug noch zu erreichen; hierbei wurde der Eine von der Maschine erfaßt und überfahren, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Nähere Einzelheiten konnten wir jedoch bis jetzt nicht erfahren.

Bei der Gewerbebank Neuenbürg e. G. mit unbeschr. Haftung, können wieder

Gelder

angelegt werden.

Das geruchlose Bodenöl Résinoline-la-Clair

ist das einzige vollentsprechende Bodenöl da es rasch trocknet, nicht harzt, die lästige Staubbildung verhindert, das Holz dauerhaft macht, der Verbrauch ein ganz geringer und die Verwendung eine sehr einfache ist, namentlich gegen Leinöl.

Ebenso empfehle auch Wagen-, Fuß- und Lederfett, Marke Büffel. Frisch Bürkle, Calmbach.

Birkenfeld.

Gut eingebrachtes Heu und Stroh

hat zu verkaufen Gemeindepfleger Höll.

Großer Glückstag.

Ziehung schon 3. und 15 Juni. Hauptgewinne 75 000, 30 000, 15 000 M in barem Geld. Reutlinger Lose à 2 M., Straßburger Lose à 3 M., Rottweiler Lose à 1 M., 3 Originallose mit Wisten nur 6 M 50 J verendet

3. Glücke, Loosgeschäft Cannstatt.

Liederfranz Neuenbürg.

Heute Mittwoch Abend 1/29 Uhr Singstunde.

Neuenbürg, 25. Mai. Bei günstigem Wetter fand letzten Sonntag Nachmittag das Anturnen des hies. Turnvereins statt. Unter Musikbegleitung der Feuerwehrcapelle marschirten die Mitglieder auch neuer wieder unter großer Beteiligung vom Vereinslokal ab auf den Turnplatz, woselbst sich schon viele Zuschauer eingefunden hatten, um den Ansaugübungen der Turner anzuhören. Auch von den Vereinen Engelsbrand, Feldrennach, Schwann und Waldrennach haben sich zahlreiche Turner eingefunden. Der hies. Verein beabsichtigt in diesem Jahre sich an dem 33. schwäbischen

Neuenbürg.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer am

Samstag den 29. ds. Mts.

stattfindenden

Hochzeit

im Gasthaus z. „grünen Baum“ dahier freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Mich. Rothacker,

Sohn des † Daniel Rothacker, Fuhrmann in Zainen;

Anna Dietrich,

Tochter des † Gottlieb Dietrich, Fabrikaufsehers in Neuenbürg.

Pforzheim.



in grosser Auswahl empfiehlt billigt

Chr. Semmelrath, Deimlingsstrasse 12.

Reparaturen in Kinderwagen werden prompt und billigt ausgeführt.



Reutlinger Kirchenbau-Geld-Lotterie.

Ziehung 3. Juni 1897. Haupttreffer

Mk. 30,000. 6000 2000 etc.

1721 Geldgewinne mit zus. Mk. 65,000.

Ganzes Los M 2.—, 1/2 Los M 1.—

Porto und Liste 25 J.

Für Wiederverkäufer mit Rabatt empfiehlt die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart.

In Neuenbürg bei der Expedition ds. Blattes. In Calmbach bei Herrn Friedrich Schanz Nachf.

Arbeitsnachweis

Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim

Gymnasiumstraße Nr 11, Telephon 430.

Stellen finden:

10 Zimmerleute, Maurer, Kister für Holz und Keller, Tapeziere, Sattler und Tapeziere, Glaser, jüngere Blechner, Maler, jüngere Gärtner, Jungschmiede, Beschlagsschmiede, Schuhmacher für neue Arbeit, Schuhmacher für sohlen und Reparaturen, Bauhölzer, Möbelschreiner, Bauhölzer, 1 Feilseur, Pferdebesitzer für Landwirtschaft, Pferdebesitzer für Langholzfuhrwerk, Pferdebesitzer für Bier, Dienstbesitzer, 1 jüngerer Säger, 3 Kellnerinnen für bessere Wirtschaften. — Lehrlinge: 1 Gärtner-, Schreiner-, 1 Stahlgraveur-, Maler-, Schneider-, Tapezier-, Blechner-, Kupferschmied-, Seifenbesitzerlehrlinge.

Der Verwalter.

Sie wundern sich über die schöne, weiße Wäsche Ihrer Nachbarin. Machen Sie einen Versuch mit Dr. Thompson's Seifenpulver, und Sie werden daselbe auch von Ihrer Wäsche sagen. Vorrätig in den meisten Colonialwaren-, Seifen- und Drogeriehandlungen.

Kreisturnzeit in Ravensburg zu beteiligen, und wünschen wir den Turnern zu ihren jeweiligen Vorbereitungsstunden einen günstigen Himmel, da es ihnen ja noch nicht beschieden ist, in einer, vom Verein so sehr schätzten Turnhalle ihren Übungen obzuliegen, damit sie die heute noch mangelhaften Übungen als mustergerichtig vorzuführen im Stande sind. Wir rufen ihnen zum bevorstehenden Feste schon heute Gutheil zu.



Himmelfahrtstag.

Für viele ist das Himmelfahrtsfest mehr als jedes andere, das die christliche Kirche feiert, ein Naturfest, eine Freude an der Herrlichkeit der in Blüten prangenden Natur, an dem erquickenden warmen Hauch der alles belebenden Frühlingssonne. Schon am frühen Morgen sehen wir viele fröhliche Menschen, jung und alt, hervorströmen aus den engegeschlossenen dunkeln Räumen, hinaus in die weite und große Natur, an der sie sich laben, wie Kinder an der Mutterbrust.

Aber — so schön und gerade diesem Feste geziemt eine solche Freude ist, in der wir des Himmels milde Lüfte einatmen mit dürftendem Verlangen, so wenig sollen wir doch dabei uns genügen lassen, vielmehr, wie überall, von der Sinneserscheinung uns erheben in die Welt des Geistes, von dem warmen Strahl dieser Erden-sonne zu der nie untergehenden Sonne in Reiche unsterblicher Menschenseelen, von diesem blauen Himmelsgewölbe über uns zu dem unsichtbaren Himmel in uns, zu dem ewigen Geiste, der alle Himmel geschaffen und aller Himmel Seligkeit in sich trägt.

Ein Blick, den wir heute von dem Himmelfahrtsberge aus werfen, bringt weit hin über Erde und Himmel, hinab und hinauf, in die tiefen Niederungen des Erdenlebens und in die lichten freien Himmels Höhen. Er streift der Erde Glend, Weh und Kampf, aber er erhebt sich zugleich in die Welt des reinen Lichtes, des Friedens, des Sieges. Die Himmelfahrt Christi ist ja nichts anderes als die Heimkehr zum Vater, von dem er ausgegangen, als der Sieg und die ewige Herrlichkeit nach dieser Zeiten Kampf und Schmach, und nun wissen wir, daß auch unsere Erdenfahrt ausgehen soll in eine Himmelfahrt, daß auch unser Ende nach den Mähen und dem Staube dieser Erde Himmelsfreude und Berkürung ist. Und so erkennen wir auch, daß Himmel und Erde nicht ferne von einander, nicht durch unendliche Klüfte getrennt sind, daß vielmehr ein Band der Liebe beide Welten umschlingt, eine unsichtbare Brücke hinüberführt von dieser kämpfenden in die triumphierende Welt, von diesen schmerzberührten Erdengestirnen in die seligen Gefilden des Friedens und des herrlichen Sieges; daß es eine Gemeinschaft der Geister giebt, und vor allem eine Gemeinschaft der gläubigen Seelen mit ihrem Herrn und Heiland, die, wo sie einmal in inniger Liebe geschlossen, nicht wieder zerrissen werden kann.

Deutsches Reich.

Der Schluß der Reichstags Session, welcher vielfach schon für vergangene Woche erwartet worden war, scheint sich noch immer hinauszuziehen zu wollen. Es heißt, das Zentrum wünsche vor allem die noch schwebenden Vorlagen finanzieller Natur — Beamtenbesoldungs-Vorlage, Servistarif u. s. w. — zum Abschluß gebracht zu sehen, daneben soll auch die dem Reichstage erst leztlich zugegangene neue sozialpolitische Vorlage, welche sich auf gewisse Abänderungen der Gewerbeordnung und des Krankenversicherungsgesetzes bezieht, zur Verabschiedung kommen. Außerdem wünscht man aber regierungstheilig wie im Lager der Konservativen und wohl auch in einem Teile der Zentrums-partei eine Entscheidung über die Handwerker-Vorlage, welchem Begehren freilich die ungenügende Besetzung des Hauses, wie sie z. B. am vergangenen Samstag bei der fortgesetzten Spezialberatung der Handwerker-Vorlage durch die wiederholt festgestellte Beschlußunfähigkeit des Reichstages abermals so drastisch hervortrat, entgegensteht.

Berlin, 24. Mai. Der württ. Kriegsminister Febr. Schott v. Schottenstein ist gestern abend hier wieder eingetroffen.

Berlin, 22. Mai. In der oft gestellten Frage, ob die Veteranen der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71 die von Kaiser Wilhelm II. zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier weiland des Kaisers Wilhelm I. gestiftete Erinnerungs-Medaille erhalten, veröffentlicht die D. F. Z. eine direkte Auskunft der General-Ordenskommission, woraus hervorgeht, daß außer der in Nr. 70

des Reichs-Anzeigers im nicht amtlichen Teil enthalten gewesenen Notiz, daß es in der Absicht des Kaisers liegen soll, die von demselben gestiftete Erinnerungsmedaille auch den Veteranen der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71 zu verleihen, der kgl. Generalordenskommission im übrigen nichts weiter bekannt ist.

Durch eine Verfügung des preussischen Finanzministers ist angeordnet worden, daß die Gesundheitsatteste, welche Medizinalbeamte für Militäranwärter ausstellen, einer Steuer von 1 50 M gemäß des neuen Stempelsteuer-gesetzes unterworfen sind, die der Militäranwärter zu zahlen hat. Rahgebend für diese Anordnung, heißt es, ist gewesen, daß diese Dokumente die Privatinteressen der Anwärter fördern.

Die Frau des Apothekers G. in Mülhausen im Elsaß ist an den Folgen eines Sturzes vom Velociped gestorben. Bei der Einfahrt in die Fabrik Dollfus-Mieg u. Co. blieb sie am letzten Montag mit dem Fahrrad in den Schienen der Bahnkreuzung hängen und kam zu Fall. Die Räder eines Lastwagens zermalnten ihr dabei einen Fuß, der sofort amputiert werden mußte. Es stellte sich Blutvergiftung ein, an deren Folgen Frau G. gestern starb.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Mai. Eine seltene Handlung fand vor einigen Tagen in der hiesigen Friedenskirche statt. Nach beendigtem Gottesdienst teilte der Geistliche, Herr Delan Leypoldt der Gemeinde mit, daß im Anschluß an die Predigt die Taufe eines Erwachsenen, und zwar eines japanischen Studierenden des Polytechnikums stattfinden werde. Weiters die größte Zahl der Anwesenden nahm an der ergreifenden Feierlichkeit teil. Der talentvolle junge Mann, der hier das Christentum kennen gelernt hatte, erhielt bei dem genannten Geistlichen den vorbereitenden Unterricht und wurde darauf in die evang. Kirche in Anwesenheit zweier Zeugen und der Gemeinde aufgenommen und genoß bald darauf das hl. Abendmahl. Seine Prüfung als Ingenieur hat er mit gutem Erfolg bestanden.

Die 42. Wanderversammlung württ. Landwirte wird am Pfingstdienstag in Hohenheim abgehalten. Fröh 9 1/2 Uhr ist im Ballonsaal des Schlosses Begrüßung. Auf der Tagesordnung stehen folgende Referate: „Welche voraussetzliche Wirkung wird das bevorstehende Einkommensteuergesetz auf die Landwirtschaft üben?“ Referent Dekonomierat Spieß-Küngelsau. 2. „Liegt es im Interesse unserer Landwirtschaft noch weitere Molkereien ins Leben zu rufen?“ — Bankdirektor Landauer-Serabronn. 3. „Ueber zweckmäßige Auswahl und Anwendung der Kraftfüttermittel unter Berücksichtigung des Grundfutters“ — Professor Dr. Vorgen-Hohenheim. 4. „Ueber die Bedeutung der Elektrotechnik für die Landwirtschaft“ — Ref. Prof. Dr. Mac und Direktor Stredel-Hohenheim. An das gemeinsame Mittagsmahl schließt sich 3 1/2 Uhr Vorführung neuer Maschinen und Geräte im Betrieb. Für Mittwoch, den 9. Juni, ist eine Besichtigung der kgl. Hofdomäne Burgholzhof und der kgl. Meierei Rosenstein nebst Wilhelm gepflanzt.

Tuttlingen, 25. Mai. Wie programm-mäßig festgesetzt, traf gestern vormittag 1/2 nach 9 Uhr S. H. Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar mit den Kriegern von Rotweil hier ein. Die Gäste wurden am Bahnhof von den bürgerlichen Kollegien mit dem Stadtschultheißen an der Spitze, dem Oberamtmann und den hies. Kriegern empfangen. Die Bahnhofstraße und der Denkmalsplatz waren festlich besetzt, das Denkmal und der Springbrunnen durch prächtige Blumen- und Teppichgärtnerie würdig decoriert. Unter den Klängen der Wacht am Rhein legte sich der Zug zum Denkmal in Bewegung. Dasselbst angekommen umstellten die Krieger das Denkmal, in ihrer Mitte die hohe ritterliche Gestalt des Ehrenpräsidenten. Stadtschultheiß Storz begrüßte die Festgäste und brachte ein Hoch auf Se. Hoh aus. Se. Hoh, dankte den bürgerl. Kollegien für die Sorgfalt, womit sie sich die würdige Instandsetzung des Platzes angelegen sein lassen, richtete patriotische Worte der Erinnerung an das glorreiche Jahr 1870

und die Wacht des Liedes „Die Wacht am Rhein“ an die anwesenden Krieger, um zum Schluß die Hoffnung auszusprechen, daß diese Gefühle für das Vaterland auch heute noch uns alle befeelen und in den Tagen der Not zu patriotischer That, Kraft und Mut verleihen werden. Mit einem brausend erwiderten Hurrah auf das deutsche Vaterland schloß der Prinz seine Erwiderung. Hierauf sangen die Krieger „Die Wacht am Rhein“ und „Deutschland über alles“, womit die Huldigung für den Dichter der Wacht am Rhein ihren würdigen Abschluß fand.

Geislingen, 23. Mai. Die württ. Metallwarenfabrik hat durch den Erwerb der Fabrik verwickelter Waren von Schauffler und Kraft in Göppingen, die als Zweiganstalt wie bisher weiter betrieben wird, eine abermalige bedeutende Ausdehnung um 500 Arbeiter erfahren, so daß nunmehr die Zahl der von dem Gesamtunternehmen beschäftigten Arbeiter etwa 3200 beträgt. Mit dieser Erweiterung dürfte die württ. Metallwarenfabrik das größte industrielle Unternehmen unseres Landes geworden sein, wie sie sich in ihrem Industriezweig zur größten der bestehenden Fabriken aufgeschwungen hat.

Hagelloch, 24. Mai. Ein Bierstreik ist wohl etwas seltenes, kam aber in hies. Gemeinde schon 2mal vor. Gegenwärtig streiken die Bürger, weil die Wirte fernerhin den Schoppen Bier nicht mehr um 10 J., sondern um 12 J. ausshenken wollen. Die Bürger trinken nun Sonntags ihr Bier auf einer Wiese, wo Tische aufgeschlagen sind und der edle Gerstensaft zum Ankaufspreis verzapft wird.

Von der Jagst, 19. Mai. Ein Haus-mesiger aus E. vermißte seit einigen Monaten seine silberne Cylinderuhr, er wachte nicht, ob er sie verloren hatte, oder ob sie entwendet war. Vor einigen Tagen fand nun ein Einwohner von R. beim Zerschneiden einer großen Pflanz-wurft die vermißte Uhr säuberlich in der Wurft. Da sie in einem Schildplattgehäuse war, hatte ihr die seltsame Verpackung und Verwässerung gar nichts geschadet. Der Mesiger hatte bei dem Zinder seinerzeit Schweine geschlachtet und jedenfalls muß die Uhr beim Füllen der Würste in die Mulde gefallen u. mit eingefüllt worden sein. (!?)

Stuttgart, Landesproduktendirekt. Bericht vom 24. Mai von dem Vorstand Fritz Kreglinger. In Folge der wärmeren Witterung war in der letzten Woche die Stimmung für Weizen eine ruhige, obwohl in den Pressen eine nennenswerte Aenderung nicht eingetreten ist. Die Vorräte an Weizen im In- und Ausland sind klein, während sich großer Bedarf hierin zeigt. Die Landmärkte zeigen keine Veränderung gegen die Vorwoche. — Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 29 M 50 J bis 30 M — J, Nr. 1: 27 M — J bis 28 M — J, Nr. 2: 25 M 50 J bis 26 M 50 J, Nr. 3: 24 M — J bis 25 M — J, Nr. 4: 21 M 50 J bis 22 M — J. Suppen-gries 30 M — J, Kleie 8 M — J.

Ausland.

Not auf dem Lande. Die ungewöhnliche Kälte der vergangenen Woche hat der Landwirtschaft in ganz Frankreich großen Schaden gethan. Die Kammern werden sich mit der Frage zu beschäftigen haben, ob man einen Kredit für die Landwirte auswerfen soll, welche ihre ganze Ernte verloren haben. Das Ministerium des Ackerbaus hat bis jetzt nur amtliche Berichte aus den Departements Loiret und Indre erhalten. Diese lauten äußerst ungünstig und in den übrigen Departements Mittel Frankreichs scheint die Lage ungefähr die gleiche zu sein. Der Frost hat nicht nur die Reben, sondern auch die Kartoffeln, einen großen Teil der Kornfrüchte, besonders den Roggen und alle frischen Gemüse geschädigt. In Nordfrankreich dagegen hat das Getreide nicht gelitten, sondern bloß der Gemüsebau, und die für die Zuckerfabrik so wichtigen Runkelrüben können den Rückschlag vielleicht noch einholen. Am bedenklichsten steht es überall mit den Reben. Die Departements Indre, Indre-et-Loire, Cher, Pay-du-Dôme, Yonne und Marne haben ihre Weinreben so gut wie verloren. Doabs, Jura, Loire und Niederelben haben große Verluste erlitten. Im Westen von der Loiremündung bis zu den Pyrenäen war das Uebel weniger groß. In Burgund dagegen haben die berühmtesten Weinberge bei Dijon, Semur, Nolay, Beaune und Paligny fast die ganze Ernte ver-

loren. In der Yonne, wo der Hagel auf den Frost folgte, gilt die ganze Weinernte für verloren, welche im vergangenen Jahre 15 Mill. einbrachte. Der Bordeauxwein hat am wenigsten gelitten, da nur einige tief liegende Weinberge stark ergriffen wurden. Allgemein ist die Verstärkung in der Champagne; in Epernay, Dizy, Demery und Ay haben die Weinbauern, wie erwähnt, alle weiteren Arbeiten in ihren kostbaren Weinbergen eingestellt. Sie rechnen schon damit, daß das Jahr 1897 für sie ein großes Fehljahr sein wird.

Unterhaltender Teil.

Falsche Spuren.

Criminal-Novelle von Ferdinand Hermann.
(Fortsetzung.)

Er beugte sich und machte ein paar Schritte auf die Türe zu, da er ein längeres Verweilen in der That für zwecklos hielt; aber jetzt war es die junge Dame selbst, welche ihn durch eine rasch hervorgestohene Bitte zurückzuhalten suchte. „Sie sollen mich nicht für kindisch und feige halten,“ sagte sie mit plötzlich erwachter, fester Entschlossenheit. „Ich will Ihnen Alles sagen was ich zu sagen vermag, und Sie selbst mögen dann Ihre Schlüsse daraus ziehen. Während der ersten Monate meines Aufenthalts in unserem Hause fand Herr Ulrich in so hohem Grade das Wohlgefallen meines Vaters, daß er wiederholt zu unseren Sonntagsmahlzeiten und zu unseren kleinen Familienfestlichkeiten eingeladen wurde. Bei solchen Gelegenheiten lernte ich ihn kennen, und es schien mir allerdings, als ob es ihm Freude machte, in meiner Gesellschaft zu sein. Wir sprachen wenig mit einander, und wenn es geschah, so doch sicherlich nur über die gleichgültigsten Dinge; aber es bestand doch zwischen uns Etwas wie ein geheimes Einvernehmen, eine unausgesprochene seelische Verbindung, für deren Bethätigung es nicht erst vieler Worte bedurfte, und die auch mir den stillen, liebenswürdigen Mann, von dessen Herzengüte ich durch Zufall einige kleine Züge erspäht hatte, bald recht lieb und wert machten. Da kam ein Verwandter meines Vaters, ein junger Arzt, welcher hierher übergestedt war, in unser Haus, und da er — leider — ein gewisses Wohlgefallen an meiner Person zu finden schien, wurde er bald ein regelmäßiger Gast. Mit jener Zeit begann die schwermütige Stimmung Ulrich's, die seither von Woche zu Woche zunahm und die endlich auch meinem Vater auffallen mußte. Nicht etwa aus thörichter, mädchenhafter Eitelkeit, wie Sie vielleicht glauben werden, sondern aus hundert Gründen, die ich Ihnen freilich nicht erzählen kann, aus seinem im Ganzen so plötzlich veränderten Benehmen gegen mich, gewann ich die Ueberzeugung, daß die häufigen Besuche des jungen Arztes und sein Bemühen, mir zu gefallen, die Ursachen zu Ulrich's Gemüthsverstimmung waren, und ich hätte ihn gar manchen Mal, wenn ich sein bleiches Gesicht und seine müden Augen sah, sehr gern durch die Versicherung aufzurichten gesucht, daß mir die verstorbenen Bewerbungen meines Vaters äußerst gleichgültig, wenn nicht gar widerwärtig seien, und daß ich nicht daran dachte, denselben irgendwie Gehör zu schenken. Aber ich hatte zu einer derartigen Mitteilung kein Recht, da wir uns äußerlich vollkommen fremd gegenüberstanden und da er mir niemals durch ein einziges, entgegenkommendes Wort Gelegenheit bot, diesen Gegenstand auch nur andeutungsweise zu berühren.“

Unter dem Druck seiner Traurigkeit und der zwischen uns eingetretenen Entfremdung fühlte ich selbst mich kaum minder unglücklich als er, und dieser peinigende Zustand steigerte sich bis zur Unerträglich, als eine Aeußerung meines Vaters Ulrich in den Glauben versetzen mußte, meine Verlobung mit dem Better sei eine fest beschlossene und nahe bevorstehende Thatsache. Allerdings hatte mein Vater diese Aeußerung im besten Glauben gethan; denn diese Verlobung war sein sehnlichster Wunsch und er wurde nicht müde, mich mit Vorstellungen zu bestürmen, die mich veranlassen sollten, dem jungen Arzt freundlicher und ermutigender

entgegenzukommen. Meine Versicherungen, daß ich nur einem Mann angehören könnte, für den ich wahre und aufrichtige Liebe empfinde, sowie meine Bitten vermochten seinem starren Willen gegenüber Nichts auszurichten, und unser sonst so schönes und harmonisches Familienleben war seit dem Erscheinen des Doktors, der keine meiner verstreuten Abweisungen verstehen wollte, unwiederbringlich zerstört. Aber das gehört nicht hierher und aus dem Grunde und um Ihnen Nichts zu verschweigen, was dem unglücklichen Ulrich in seiner gegenwärtigen Lage von Nutzen sein kann, habe ich Ihnen das Alles erzählt. Wie schwer es mir geworden ist, das werden Sie begreifen können, auch ohne daß ich es Ihnen ausdrücklich versichere; nun aber sagen Sie mir, ob es ihm wirklich helfen wird, und ob das Alles, was ich Ihnen da anvertraut, auch vor den Richtern wiederholt werden muß?“

Ja tiefer Bewegung ergriff er ihre Hand. „Ich hoffe zuversichtlich, daß es dessen nicht bedarf,“ sagte er, „aber ich bin gewiß, daß Sie auch dazu den Mut haben werden, wenn es nötig werden sollte!“

In einem der anstößenden Zimmer vernahmten sie die Stimme des Apothekers, und das junge Mädchen fuhr erschreckt zusammen.

„Mein Vater!“ brachte sie hastig hervor. „Es wäre besser, wenn er Sie nicht sähe; denn er ist seit seiner unlichen Vernehmung durch den Polizei-Kommissar so mißtrauisch und so leicht gereizt, und unser gegenseitiges Verhältnis ist seit meiner Abweisung seines Neffen ein so unerfreuliches, daß ich ängstlich Alles vermeiden muß, was seinen Zorn herausfordern könnte. Wenn Sie die Hintertreppe benützen wollten, so wird er Ihnen sicherlich nicht begegnen.“

Mit leichtem Herzen und mit einem Gefühl so freudiger Genugthuung, als wäre ihm ein großes Glück widerfahren, verließ Tronow das Haus des Apothekers. Der Versuch, welchen er da auf's Ungewisse hin unternommen, war über alle Erwartung erfolgreich ausgefallen, und er war jetzt im Besitz eines Entlastungsmoments, das zwar an und für sich wahrscheinlich nicht hingereicht hätte, den Staatsanwalt und den Untersuchungsrichter apderen Sinnes zu machen, das aber seiner Zeit nichtsdestoweniger von Ausschlag gebender Bedeutung sein mußte. Er war durch seinen ersten Mißerfolg zu sehr gewirgt worden, um sich auch mit dieser neuen Ermittlung an das Urtheil seiner Vorgesetzten zu wenden. Mühte er doch fürchten, daß ihm um seines übergroßen Eifers willen die Protokollführung bei den Vernehmungen entzogen werden würde, und gerade darin lag für ihn ja vorläufig noch das reichhaltigste Hilfsmittel und zugleich die einzige Hoffnung, Theresie durch ein Zeichen oder durch ein verstohlenes Wort über ihr Schicksal zu beruhigen.

Die Untersuchung in der sensationellen Mordsache, welche alle Gemüther der Stadt H. auf das Angelegentlichste beschäftigte, nahm während der nächsten Tage einen recht schleppenden Verlauf, da sich weder neue Belastungsmomente ergaben, noch auch durch die Zeugenvernehmungen Etwas zu Tage gefördert wurde, das zur Rechtfertigung der noch immer beharrlich leugnenden Angeklagten hätte dienen können. Mit einer gewissen Befriedigung hatte der Untersuchungsrichter wahrgenommen, daß sein Protokollführer nicht mehr auf die vermeintliche Entdeckung des wirklichen Schuldigen zurückgekommen war, und er selbst dachte selbstverständlich nicht daran, irgend etwas gegen den Doktor Kellinghausen zu unternehmen, da ein einmaliges Zeugenverhör desselben ein durchaus zufriedenstellendes Ergebnis gehabt hatte. Gleichsam als ein Zugeständnis an die Vermutungen des Referendars hatte der Beamte bei dieser Gelegenheit an den Doktor die heiläufige Frage gerichtet, wo er selbst sich denn an jenem verhängnisvollen Abend aufgehalten habe, und prompt und schnell, wie aus der Pistolet geschossen, hatte er die Antwort erhalten, daß der Gefragte bis lange nach Mitternacht in einer freilich nicht sehr gut beleuchteten Weinstube gewesen sei und sich dann geradeswegs nach seiner Wohnung begeben habe, da er am nächsten Morgen schon frühzeitig habe

abreisen wollen. Diese Erklärung klang von vornherein so glaubwürdig, daß weitere Erkundigungen fast überflüssig erschienen; nichts desto weniger glaubte der Untersuchungsrichter in seiner Gewissenhaftigkeit noch weiter gehen zu müssen, indem er einen Kriminalpolizisten aus sandte, um durch geschickte und vorsichtige Recherchen die Wahrheit oder die Unwahrheit jener Aussage festzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein neuer Sport.) In den englischen und amerikanischen Kreisen der Aristokratie ist ein neuer Sport Mode geworden: Lokomotiven zu lenken. Der junge Millionär George Gould ist ein sehr geschickter Maschinist, der seine Maschine ganze Nächte lang durch Wind und Regen fährt. Sein Kollege John Jakob Astor durchfuhr auf seiner Maschine die ganze Centralbahn von Illinois. Der Entdecker dieses eigentümlichen Sports war der verstorbene Herzog von Sutherland, der mit der Lokomotive besser als ein geschickter Ingenieur umzugehen wußte. Der Marquis von Devonshire hat sich in seinem Park zu Easthamstead eine besondere Eisenbahn bauen lassen, um sich in der Lokomotivführung üben zu können.

[Raiv.] Der kleine Willy erzählt seinem Kasta, er habe zum Geburtstag Richters Akersteinbalken bekommen. — „Du,“ meint der Kasta, „da wird sich aber Richter schön ärgern!“

Auflösung des Wokalkräfzels in Nr. 80.
Eibau — Jmenau — Sausler — Ludwigs-
hafen — Apulien — Ukraine — Faultier.
Eistanf.

Versteckrätsel.

Altona	Baukaote	Berichterstatter
Gewinner	Kupferdraht	Regerdorf
Postille	Verfolger	Wernigerode

Jedes der obigen neun Wörter schließt noch ein anderes Wort in sich ein. Wer die richtigen Wörter gefunden hat, kann sie so ordnen, daß ihre Anfangsbuchstaben ein Fest nennen.

Telegramme.

Berlin, 25. Mai. Der Seniorenkonvent des Reichstags hat beschlossen, die Sitzungen vor Pfingsten morgen zu beenden und zur nächsten Tagung am 22. Juni zur dritten Lesung des Servistatufs, der Besoldungsverbesserungen, des Nachtragetat und der Handwerkervorlage auf eine Woche zusammenzukommen.

Paris, 25. Mai. In einem Hause des Boulevard Poissonniere, wo kinematographische Vorführungen gezeigt werden, fand infolge unvorsichtiger Handhabung der Projektionslampe eine Schlagentzündung statt. Die zwanzig anwesenden Personen konnten sich nur mit Mühe retten. (Ist denn der aus ähnllicher Ursache entstandene schreckliche Bazarbrand vom 4. Mai schon vergessen?) — In Pont Chateau bei Nantes plakte ein Mörser während des Feuerwerkes. Vier Personen wurden getötet.

Konstantinopel, 25. Mai. Die Botschafter unternahmen gestern und heute gemeinschaftliche Schritte wegen der Beschlagnahme des griechischen Handelschiffes „Artemisia“ in den Dardanellen, sowie zur Festsetzung des Termins zur Ausweisung der griechischen Unterthanen in den Provinzen.

Konstantinopel, 25. Mai. Die Botschafter haben heute der Pforte eine Note überreicht, welche eine Antwort der Mächte auf die türkischen Friedensbedingungen enthält.

London, 25. Mai. Der „Standard“ berichtet, die griechische Regierung sahre sich ihre Vorbereitungen zur Verteidigung zu treffen. 20 000 Gewehre seien in Piräus an Bord eines französischen Schiffes angekommen. — Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, der Sultan habe dem deutschen Kaiser telegraphisch seinen Dank für die guten Ratschläge ausgesprochen und ihn gebeten, ihm auch ferner solche zu erteilen. Der Sultan habe die Hoffnung ausgedrückt, daß, dank dem freundlichen Ratschlage des Kaisers, die Rechte der Türkei als siegreicher Nation zur Anerkennung gebracht werden würden.

